

NEKROLOG



CLAUS PITZER 1894 — 1982

Am 18. Dezember 1982, kurz vor Vollendung seinen neunundachtzigsten Lebensjahres, verstarb unser Mitglied CLAUS PITZER. Er war seit 1919 Mitglied im „Apollo“, und auf seine Initiative ist es zurückzuführen, daß ein Zusammenschluß der „Entomologischen Gesellschaft Frankfurt“ mit dem „Apollo“ im Jahre 1923 zustande kam.

Lange Jahre bestimmte Herr PITZER die Geschicke unseres Vereins. Er bekleidete zwar keine besonderen Ämter, doch seine Stimme besaß bei Diskussionen großes Gewicht.

Seine umfangreiche Sammlung an Lepidopteren, Coleopteren und anderen Gruppen wurde 1944 durch Kriegseinwirkung total zerstört. Doch bereits kurz nach dem Krieg begann Herr PITZER mit dem Neuaufbau seiner Sammlung, der allerdings in sehr bescheidenem Rahmen blieb. Seine entomologischen Exkursionen führten ihn vor allem in die hessischen Mittelgebirge, die Fränkische Schweiz, das Fichtelgebirge, die Mark Brandenburg, aber auch nach Jugoslawien, Italien, Österreich, die Schweiz und Frankreich.

Aufsätze von Herrn PITZER erschienen 1923 und 1924 in der „Internationalen Entomologischen Zeitschrift“.

Bereits 1950 erhielt er die Silberne und 1957 die Goldene Ehrennadel des Vereins. Er war das einzige Ehrenmitglied des „Apollo“.

Auch nach seiner Übersiedelung nach Alsfeld behielt Herr PITZER noch Kontakt zu uns, und bis zuletzt hoffte er, doch noch einmal eine unserer Sitzungen besuchen zu können. Dieser Wunsch ist ihm leider versagt geblieben.

Wir verlieren mit CLAUS PITZER einen unbequemen, aber der Entomologie immer aufgeschlossenen eifrigen Mitstreiter. Wir werden sein Andenken in Ehren bewahren.

KGS

KLEINE MELDUNGEN

Ein extremer Fall von Koevolution zwischen Pflanze und Nachtfalter

Sekundäre Pflanzenstoffe, deren Bedeutung lange Zeit völlig ungeklärt war — es sei denn, sie hatten einen Nutzen für den Menschen, wie etwa Tabak, Kautschuk, Herzglucoside etc. —, treten derzeit immer stärker in den Mittelpunkt des Interesses von Insektenforschern. Der Grund dafür ist, daß eine ganze Reihe von Insekten diese Substanzen offenbar als notwendige Ausgangsstoffe für die Biosynthese von Phermonen, chemischen Kommunikationsstoffen, benötigen. Sehr weit haben diese Abhängigkeit einige Nachtfalter aus der Familie der Bärenspinner getrieben. Forscher des Max-Planck-Instituts für Verhaltensphysiologie in Seewiesen fanden zusammen mit einer internationalen Wissenschaftlergruppe folgendes heraus:

Die Männchen der beiden in Sumatra heimischen Arctiiden *Cretonotus gangis* L. und *Cretonotus transiens* WALKER besitzen an ihrem Hinterleib lange, behaarte, röhrlige Gebilde, die Duftpinsel oder *Coremata*. In diesen Duftorganen wird eine Substanz, das Hydroxydanaidal, gebildet, die aphrodisisch wirkt. Daneben wirkt sie — und das ist für einen männlichen Schmetterling relativ untypisch — auch als Pheromon. Je größer die *Coremata*, desto mehr Duftstoff wird in ihnen produziert und desto höher sind demnach die Aussichten des männlichen Falters auf Paarungserfolg. Wie groß die *Coremata* tatsächlich ausgebildet werden, hängt, wie die Wissenschaftler herausfanden, von dem Nahrungsangebot für die Raupen ab. Nur wenn die Raupe genügende Mengen von Pyrrolizidin-Alkaloiden aufnimmt, werden die *Coremata* voll entwickelt. Diese Alkaloide sind vor allem in Vertretern der Pflanzenfamilie der Korbblütler, Borretschgewächse und Schmetterlingsblütler enthalten, und sie sind gleichzeitig auch die Grundsubstanz, aus der das Pheromon des adulten Tieres, das Hydroxydanaidal, synthetisiert wird.

Damit liegt hier ein Fall von Koevolution vor, in dem die Anpassung an einen sekundären Pflanzenstoff so weit geht, daß bereits die Entwicklung eines den Stoff verarbeitenden Organs von ihm selbst gesteuert wird.